

Hilfe beim Helfen

Unterstützen Sie die Arbeit der Deutschen Alzheimergesellschaft durch Ihre aktive Mitarbeit und Ihr Engagement.

Viele Angehörige erleben in den Gesprächskreisen die Aufgeschlossenheit und das starke Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe.

Gegenüber Gleichbetroffenen werden auch Sie sich leichter öffnen können, Fremdheitsgefühle schnell vergessen und die wohlthuende Nähe der anderen spüren.

Hier können Sie endlich über ihre Schuldgefühle reden, Ängste aussprechen, sich gegenseitig trösten und bestärken, Kraft schöpfen und neuen Mut fassen. Im gemeinsamen Informations- und Erfahrungsaustausch erfahren Sie Unterstützung durch die anderen Betroffenen und erhalten wichtige Anleitungshilfen zur aktivierenden Pflege unter Berücksichtigung des Verwirrtheitsstadiums des Kranken. Wir reden über die gemachten Erfahrungen bei der Umsetzung im häuslichen Bereich. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und Sie aktiv in unsere Gesellschaft mitarbeiten wollen würden wir uns sehr freuen.

Anschrift

Deutsche Alzheimer Gesellschaft
Chemnitz und Umgebung e.V.
- Selbsthilfegruppe-
Brühl 61
09111 Chemnitz

Selbsthilfegruppe für Angehörige

Treffen der Gesprächsgruppe
jeden 1. Dienstag im Monat
von 15.30 – 17.00 Uhr
Müllerstrasse 12 Erdg. (Bürgerhaus)

Betreuungs- und Rechtsfragen

Jeweils dienstags und donnerstags
von 12.30 bis 14.00 Uhr
unter Telefon 0371 9096951

Kontaktsprechstunde

Nach telefonischer Vereinbarung

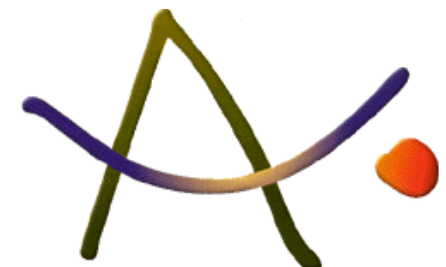
Kontonummer

Selbsthilfegruppe der Alzheimer Gesellschaft
Sparkasse Chemnitz
Konto Nr. 4529064757 BLZ 87050000

Mit freundlicher Unterstützung



**Selbsthilfegruppe für Angehörige
der
Deutschen Alzheimer Gesellschaft
Chemnitz und Umgebung e.V.**



Rund 1,2 Mio. Menschen in der Bundesrepublik Deutschland leiden an einer unaufhaltsamen fortschreitenden Hirnleistungsschwäche, deren häufigste Form die **Alzheimer Krankheit** ist. Diese macht es schwer, neue Erfahrungen aufzunehmen, Erinnerungen abzurufen, sich räumlich und zeitlich zu orientieren oder sich in der eigenen Umwelt selbständig zurecht zu finden.

Die **Alzheimer Krankheit** tritt besonders oft im vorgerückten Alter auf, kann aber schon Menschen in der Mitte der Lebensjahre treffen.

Bisher gibt es noch keine ursächlich wirksame medizinische Behandlung. Die Menschen, die von der **Alzheimer Krankheit** oder ähnlichen Hirnleistungsschwächen- von Fachleuten **Demenzerkrankungen** genannt – betroffen sind, können schon bald nach Auftreten der ersten Symptome von der Hilfe anderer Menschen abhängig werden. Der Großteil von Betroffenen ist daher ausschließlich auf Pflege durch ihre Angehörigen, meist rund um die Uhr, angewiesen.

Um Menschen, die von der Alzheimer Krankheit betroffen sind, Angehörige, fachliche Betreuer, Pflegekräfte und Ärzte bei ihrer schweren Arbeit zu unterstützen, hat sich im Bundesgebiet Gesprächsgruppen und Selbsthilfegruppen zusammengefunden.

Durch die Alzheimergesellschaften kann eine fachliche Unterstützung von lokalen Initiativen organisiert werden.

In Chemnitz will die Selbsthilfegruppe der Deutschen Alzheimer Gesellschaft Chemnitz und Umgebung e.V.

- ◆ Verständnis und Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung für die Alzheimer Krankheit Und andere Demenzerkrankungen fördern
- ◆ Möglichkeiten der Krankheitsbewältigung bei den Betroffenen erweitern und die Selbsthilfe von Angehörigen verbessern
- ◆ Für die Betreuenden durch Sachinformationen und Beratungsgespräche emotionale Unterstützung vermitteln und durch konkrete Hilfen Entlastung schaffen
- ◆ Zusammenkünfte, Seminare und Veranstaltungen zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch organisieren
- ◆ sich an gesundheits- und sozialpolitischen Initiativen beteiligen, sowie mit kommunalen Entscheidungsträgern und Fachleuten zusammenarbeiten
- ◆ Kontakte zu anderen Selbsthilfegruppen aufnehmen und erhalten



Was kann man als Angehöriger tun

Die Alzheimer Krankheit ist noch nicht heilbar. Umso wichtiger ist es den Lebensraum des Betroffenen und seiner Behinderung anzupassen und ihm mit Verständnis und Liebe zu begegnen.

Das frühzeitig erkennen dieser Krankheit und das Lernen damit umzugehen, hilft mit späteren Belastungen und Komplikationen fertig zu werden.

Gewohnheiten im Alltag des Betroffenen sollten beibehalten werden.

Versuchen Sie den Tagesablauf gleichmäßig und überschaubar zu gestalten.

Dem Erkrankten soll im Rahmen seiner Möglichkeiten die Gelegenheit gegeben werden, sich zu beschäftigen.

Lob und Anerkennung bei Erledigung kleiner Aufgaben sind dabei sehr wichtig.

Das Sprechen von einfachen und kurzen Sätzen wird von dem Kranken besser verstanden.

Blicke und Gesten werden oft besser verstanden als gesprochene Worte.

